

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/2227804>

Veröffentlicht am: 12.02.2021 um 08:36 Uhr

Homeschooling in der Großfamilie

Zehn Kinder im Corona-Lockdown: So meistert es Familie Hofstee aus Emsbüren

von Redaktion



Emsbüren. Im Corona-Lockdown stehen Eltern vor großen Herausforderungen, Homeschooling ist dabei nur ein Stichwort. Familie Hofstee aus Emsbüren muss diese Situation mit zehn Kindern meistern.

Julian, Laurin, Sara-Marie, Elisa, Jonathan, Lennart, Josua, Till, Caspar und Aurelia - so lauten die Namen der zehn Kinder von Andrea und Marc Hofstee aus Emsbüren. Während Julian bereits studiert, ist Aurelia gerade einmal neun Monate alt. Bereits vor rund zwei Jahren hatte die Redaktion einen Blick in das Alltagsleben der emsländischen Großfamilie werfen dürfen. Nun müssen angesichts Lockdown und Homeschooling weitere Herausforderungen gestemmt werden.

Der Tag beginnt für Andrea Hofstee in den frühen Morgenstunden. Ihre Aufmerksamkeit gilt dann zunächst den drei kleinsten Kindern - und die brauchen Zeit: Bis Till, Caspar und Aurelia angezogen beziehungsweise gestillt sind, ist es meist etwa 8.30 Uhr. Um 9 Uhr versammelt sich die ganze Familie zum gemeinsamen Frühstück.

Um 10 Uhr beginnt der Heimunterricht

„Die Größeren hatten dann zum Teil schon ihre ersten Konferenzen und Meetings“, berichtet die Mutter. Anschließend müssen die Küche aufgeräumt und der Tisch wieder startklar gemacht werden - denn um 10 Uhr beginnt für den sechsjährigen Josua, den achtjährigen Lennart und den elfjährigen Jonathan der von Mama Andrea betreute Heimunterricht.

Wochenplanung am Sonntag

Die älteren Kinder kommen eigenständig zurecht. „Am Tag zuvor sprechen wir ab, wer wann eine Konferenz hat“, sagt Andrea Hofstee, die als Beamtin beim Landkreis Emsland tätig ist und sich aktuell in Elternzeit befindet. Man sei zwar zum Glück gut mit elektronischen Geräten ausgestattet, dennoch sollen so Probleme im Vorfeld vermieden werden. Sie selbst sichtet sonntagabends die wochenweise eintreffenden Aufgaben für die drei von ihr im Homeschooling betreuten Söhne, um den Unterricht für die kommende Woche zu planen.

Angst, etwas falsch zu machen

„Man trägt ja jetzt die ganze Verantwortung: nicht nur die, die man ohnehin als Mutter hat, sondern auch die für die Schulbildung“, sagt Andrea Hofstee. Und natürlich habe sie da auch Angst, dass sie etwas falsch mitnehmen könnten. Sie merke zudem deutlich, dass den Kindern das schulische Miteinander fehle - und das wirke sich auch auf deren Motivation aus.

Wenn sie schon beim Frühstück feststellt, dass die Kinder unausgeglichen sind, schickt sie sie vor dem Homeschooling noch einmal raus. Und am vergangenen Montagmorgen ließ sie den Unterricht spontan ganz ausfallen, um zusammen im Schnee spazieren zu gehen. „Packt eure Sachen, wir gehen jetzt in den Wald und machen heute mal nichts“, sagte sie. Der Stoff muss dann nachgeholt werden.

Wie macht ihr das?

Um 12 Uhr muss das Mittagessen vorbereitet werden. Papa Marc, der bei einer Bank arbeitet, kommt mittags auch nach Hause und ist dann für seine Frau ein wichtiger Ansprechpartner. Überhaupt ist der Austausch für Andrea Hofstee ein bedeutsamer Punkt: So steht sie in regelmäßigem Kontakt mit einer befreundeten Lehrerin, ebenso mit weiteren Großfamilien-Müttern aus dem Bekanntenkreis - verbunden mit der Frage: Wie macht ihr das?

Am Nachmittag steht noch einmal Homeschooling auf dem Programm, ehe der Tag sich auch im Hause Hofstee langsam dem Ende neigt. Nicht selten hält Andrea Hofstee bei der Schulbetreuung ihrer Söhne die jüngste Tochter auf dem Arm oder im Tragetuch. Die älteren Kinder helfen dabei, die jüngeren Geschwister zu versorgen. Und darüber hinaus muss natürlich auch noch der Haushalt erledigt werden.

Hausarbeit oder Unterricht?

„Es ist oft ein unglaublicher Spagat“, sagt Andrea Hofstee. Um alles unter einen Hut zu bekommen, hat sie die eigenen Ansprüche heruntergeschraubt, und sagt sich bewusst: Man kann eben nicht Homeschooling betreiben und gleichzeitig geputzte Fenster haben. Trotz allem Trubel bewahrt sie sich ein paar kurze Momente für sich selbst - sei es, eine Tasse Tee zu genießen oder einfach mal die Beine hochzulegen.

Grundsätzlich sind zum Umgang mit der Pandemie viele Gespräche in der Familie geführt worden. „Es ist ein großes Glück, dass die Kinder die Regeln und Einschränkungen annehmen“, meint die zehnfache Mutter und ergänzt:

Alles in allem sei die Verfassung innerhalb der Großfamilie nicht schlecht, doch vermisse man eine Perspektive. Zudem wirke es sich demoralisierend aus, wenn man im Umfeld von Verstößen gegen die Auflagen erfahre.

Enger zusammengedrückt

Für Feste wie Geburtstage, Weihnachten und Silvester blieben die Hofstees im vergangenen Jahr unter sich, gestalteten die Feiern dafür aber so besinnlich und liebevoll, wie es eben ging. „Als Familie sind wir in der Coronazeit noch enger zusammengedrückt“, sagt Andrea Hofstee. „Und wir sind froh, dass wir einander

haben.“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.